

Haltepunkt 20: Steinbruch am Neuberg. G.SCHÄFFER.

Tressensteinkalk (Sonderfazies mit Tonflatschen und anderem Fremdmaterial).

Haltepunkt 21: Hoisenradalm - Rundblick. Abb.40.G.SCHÄFFER, D.v.HUSEN.

Überblick über Geologie, Tektonik und Quartärgeologie.

Haltepunkt 22: Steinbruch am Tauern. G.SCHÄFFER.

"Oberalmer Schichten".

Haltepunkt 23: Hirschkogel. G.SCHÄFFER.

Hallstätterkalk-Schollen mit synsedimentären Spalten und Breccien in kieseligen Allgäuschichten.

5. Exkursionstag

Abfahrt: 8.00 St.Agatha. Mittag in Hotel Wassnerin.

Haltepunkt 24: Fludergrabenalm. G.SCHÄFFER.

Hirlatzkalk-Aufschlüsse.

Haltepunkt 25: Steinbruch Fludergraben. G.SCHÄFFER.

Kieselige Allgäuschichten (Radiolarit).

Haltepunkt 26: Forststraße Knerzenalm. G.SCHÄFFER. Abb.40.

Gleitschollen und Breccien in der jurassischen Schichtfolge. Blick auf Blaa und Rettenbach Alm mit Endmoränen aus der älteren Dryas (vgl.Abb.30).

Haltepunkt 27: Loser Hütte. G.SCHÄFFER, D.v.HUSEN.

Geologischer Überblick und Rundblick auf Dachsteinmassiv, Ausseer Becken, Sarstein und Sandling.

Überblick über quartärgeologische Entwicklung des Beckens von Bad Aussee und die Zusammenhänge der Eisström des Traun- und Ennstales während der Würmeiszeit (vgl.Abb.28).

Haltepunkt 28: Loserstraße. H.LOBITZER.

Zweck dieser Haltepunkte ist das Studium des hangenden Dachsteinkalkes in fazieller Entwicklung der riffnahen Riffrückseite (im Sinne von H.ZANKL, 1969) und der liassischen Spaltenfüllungen.

28a: Gleich östlich der Loserhütte (Zubringerstraße) steht gebankter Dachsteinkalk an. Gezeigt werden mm-Rhythmite mit birdseyes und Dolomit-chips des intra-bis supratidalen Ablagerungsbereiches.

28b: Unterhalb Kehre 20 wird eine Sonderfazies des Dachsteinkalkes gezeigt ("Tupferlkalk" nach LOBITZER, 1974). Dieser Sedimenttyp ist gekennzeichnet durch gesprenkeltes Aussehen (Schlickgerölle, tonig-mergelig infiltrierter Fossil detritus) und eine arten- und individuenreiche Fauna und Flora, die starke Anklänge an die Korallenmergel (Zlambachschichten) der Fischerwiese zeigt. Auch graue Mergelkalkbänke, die in ihrer paläogeographischen Position den Kössener Schichten zugerechnet werden müssen, sind dem "Tupferlkalk" zwischengeschaltet. Stimmt diese Zuordnung zu den Kössener Schichten, muß

wohl mit einem Faunen- und Florenaustausch zwischen Zlambachschichten (Sediment eines Seichtwasser-"Beckens") und Kössener Schichten (Grauschlammsediment, dem "lagunären" Dachsteinkalk zwischengeschaltet) gerechnet werden.

Biogene: Vorwiegend Korallen, Hydrozoen, Bryozoen, Gastropoden, Solenoporaceen, Foraminiferen und auch Ammoniten (selten; det. L.KRYSTYN: Cochloceras suessi, Stenarcestes intuslabiatus, Rhacophyllites sp., Placites sp., Arcestes sp.).

28c: Diagonale Liasspalte mit Brachiopodenpflaster im Dachsteinkalk. Die Liasskalke und der Dachsteinkalk sind lithofaziell sehr ähnlich ausgebildet. Die Spalte zeigt mehrmaliges Aufreißen, was sich in verschiedenen Sedimentgenerationen ausdrückt.

28d: Liasspalte im Dachsteinkalk mit mindestens 13 Sedimentgenerationen verfüllt. Bemerkenswert sind submarine "Zementrasen", denen mehrmals Flatschen von rotem Mergelkalk (Typ Adneter Kalk) zwischengeschaltet sind. Ich deute diese Kalzitrasen als in (Wassertiefe?) sehr engen, tektonisch angelegten Rissen (nach dem Kapillarprinzip?) angelagert. Ruckweises Aufreißen der Spalten bewirkte eine größere Mächtigkeit (bis ca. 1/2 m) dieser Kalzitrasenfolge.

Im Vorbeifahren wird noch auf Aufschlüsse im Megalodontenkalk hingewiesen.

Schlußpunkt:

F.v.MOJSISOVICS, an Stelle eines Schlußwortes

"Hier spottet die Natur der in anderen Gegenden mit Erfolg angewendeten Beobachtungs-Methoden; kombinatorische und deduktive Schlüsse, welche auf wohlbeachteten Daten beruhen, sind hier ausgeschlossen, denn nichts scheint Regel zu sein, als der Wechsel der schneidenden Gegensätze."

Aus: Das Gebirge um Hallstatt.- Abh.geol.R.A.VI/1, III, Wien 1873.

+ + + +